



KLEINE GESCHICHTE DER DREI PFEILE

Jean Manuel Pauli

Freimaurerloge Zu den drei Pfeilen e.V., Fürth 2017

www.dreipfeile.de



INHALT

DAS JAHR 1789	3
GRÜNDUNG DER „DREI PFEILE“ UND DER WEG ZUR SCHRÖDER'SCHEN LEHRART	3
ANFÄNGE IN EINEM SICH WANDELNDEN UMFELD.....	4
DAS LOGENHAUS NÜRNBERG	4
PROGRESSIVER GEIST	5
GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	6
DER ERSTE WELTKRIEG	6
KRIEGSFOLGEN UND RICHTUNGSWECHSEL IN DEN 1920ERN	6
SELBSTAUFLÖSUNG 1933 UND „FREIMAUERERLOGENMUSEUM“ IN DER NS-ZEIT	7
NEUANFÄNGE UND ABRÜCHE NACH DIKTATUR UND WELTKRIEG.....	8
VOM LOGENHAUS NÜRNBERG IN DAS LOGENHAUS FÜRTH	8



WIR SCHREIBEN DAS JAHR 1789...

Zu diesem Zeitpunkt konnte die Freimaurerei bereits auf mehr als zwei Jahrzehnte in der freien Reichsstadt zurückblicken. Schon 1761 war die Loge „L'Union“ von neun Nürnberger Kaufleuten mit Patent der englischen Großloge gegründet worden – die heutige Loge „Joseph zur Einigkeit“ (auch „Josepha“ genannt). Ältere Spuren der Freimaurerei in Nürnberg gibt es zwar, doch konnte bislang keine frühere Logengründung nachgewiesen werden. In jedem Fall waren aber bereits in den 1740er Jahren, also kurz nachdem die Freimaurerei 1737 in deutschen Landen angekommen war, Nürnberger Bürger in anderen Städten in den Bund aufgenommen worden.

Nachdem die deutsche Freimaurerei jedoch größtenteils im „Hochgradsystem“ der „Strikten Observanz“ aufgegangen war, kam die freimaurerische Arbeit weitgehend zum Erliegen. Auch die „Josepha“, die der „Strikten Observanz“ zwei Chancen gegeben hatte (1765-1769 und 1777-1789), erlebte eine lange Phase der Inaktivität. Erst der Tod des Begründers der „Strikten Observanz“ weckte 1776 Hoffnungen auf einen Kurswechsel. Ein Konvent in Wilhelmsbad sollte das System 1782 zwar retten, doch führte der Konvent in letzter Konsequenz in den Folgejahren zum Ende der „Strikten Observanz“ und machte somit den Weg frei für eine tiefgreifende Umorientierung in der deutschen Freimaurerei.

3

GRÜNDUNG DER „DREI PFEILE“ UND DER WEG ZUR SCHRÖDER'SCHEN LEHRART

Seit 1787 diskutierte man auch in der „Josepha“ über den weiteren Fortgang. Im Zuge der Diskussion fanden sich zwölf Brüder, die am **18. März 1789** die Gründung einer neuen Loge nach **englischem Vorbild** beschlossen – mit nur **drei Graden** und einem **Fokus auf Pflege der Freundschaft und Moral**. Der Name war durchaus programmatisch und verweist auf drei Pfeile, die **Freiheit, Gleichheit und Einigkeit** repräsentieren und im Bijou durch das Band der Freundschaft verbunden sind. Im Dezember erhielt man das Patent aus Frankfurt am Main und im März des Folgejahres wurde die Loge „Zu den drei Pfeilen“ feierlich installiert. Zu diesem Anlass wurden gleich drei neue Brüder aufgenommen. Die Trennung verlief im Übrigen in brüderlichem Einvernehmen und bis heute betrachten sich die „Drei Pfeile“ und die „Josepha“ als Schwesterlogen.

Bei den Logengründern handelte es sich um die Herren von Scheurl, Merkel, Kießling, Wittwer, von Geuder, Kiessling, Vogel, von Wölkern, von Welser, von Haller, Lang und von Scheidlin – Namen, die sich vielfach bis heute in Straßennamen Nürnbergs wiederfinden. Nach einer Phase des Suchens und Forschens schloss man sich **1803** den Ideen des großen freimaurerischen Reformers Friedrich Ludwig Schröder an.



Mit Schröder stand man über die nächsten Jahre in einem fruchtbaren Briefwechsel und begleitete so sein Projekt der Rückführung der Freimaurerei auf ihre englischen Wurzeln. Seit dieser Zeit bearbeiten die „Drei Pfeile“ das **Schröder-Ritual**, welches auf Grundlage von Schröders umfassender Erforschung alter Ritualtexte entstand.

ANFÄNGE IN EINEM SICH WANDELNDEN UMFELD

Es sollte jedoch nicht lange dauern, bis sich die Nürnberger Logen Misstrauen und daraus erwachsenden Einschränkungen von Seiten der Obrigkeit ausgesetzt sahen. Schon 1794 hatte man dem Rat der Stadt Rede und Antwort stehen müssen und nachdem Nürnberg 1806 in das Königreich Bayern eingegliedert worden war, folgte 1808 ein Verbot an alle Staatsdiener, Mitglied einer Freimaurerloge zu sein. Der dadurch erzwungene Austritt von 26 Brüdern, darunter der Meister vom Stuhl, bedeutete für die „Drei Pfeile“ den Verlust von über einem Viertel ihrer Mitglieder. Doch man ging ‚kreativ‘ mit der Einschränkung um. Die Einführung von Clubabenden, an denen auch Nichtmitglieder teilnehmen durften, ermöglichte auch den zum Austritt gezwungenen Brüdern den weiteren Kontakt zu ihrer ehemaligen Loge. Erst in den 1850er Jahren wurde das „Staatsdieneredikt“ gelockert. Trotz des Einschnitts war die Loge in der Zwischenzeit weiter gediehen und zählte um 1840 gut 110 Mitglieder.

4 Neben den engen Beziehungen zur Schwesterloge „Josepha“, mit der zusammen man auch zur progressiven **„Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes“** in Frankfurt am Main gehörte, wurden die Verbindungen zu den anderen Logen der Region gepflegt, wie gegenseitige Einladungen zu Stiftungs- und Johannisfesten und anlässlich besonderer Ereignisse angefertigte Erinnerungsurkunden bezeugen.

DAS LOGENHAUS NÜRNBERG

Hatten die ersten Treffen der „Drei Pfeile“ noch im Wirtshaus „Zum Goldenen Reichsadler“ am Alten Rossmarkt (die heutige Adlerstraße) stattgefunden, wechselte man 1821 in den „Bayerischen Hof“ in der Karlsstraße. 1864 mietete man sich in der Nadlergasse, unweit der Elisabethkirche, in sein erstes Logenhaus ein. Und schließlich, nicht ganz 100 Jahre nach ihrer Gründung, bezogen die „Drei Pfeile“ **1886** gemeinsam mit ihrer Schwesterloge das neu errichtete **Logenhaus an der Hallerwiese**: ein prächtiges Anwesen im Stil des Historismus, welches auch Pate stand für das 1890 fertiggestellte Fürther Logenhaus, das „Zwillingshaus“ zur Hallerwiese.



PROGRESSIVER GEIST

Die „Drei Pfeile“ pflegten im 19. Jahrhundert weiterhin den progressiven Geist, dem sie ihre Gründung verdankten. So bewahrte man sich nicht nur gegenüber der eigenen Großloge in Frankfurt, sondern auch gegenüber der Großloge in Hamburg, deren Schröderritual man ja bearbeitete, stets eine freundschaftliche, aber dennoch kritische Haltung. Weder ließ man sich von den Frankfurtern dazu bewegen, das eklektische Ritual anzunehmen, noch von den Hamburgern, die Großloge zu wechseln. Trotz dieser betonten Eigenständigkeit übernahmen immer wieder „Drei Pfeile“-Brüder Aufgaben für die Frankfurter Großloge. Insbesondere wenn es darum ging, Bindeglied zu anderen Großlogen oder freimaurerischen Vereinigungen zu sein, waren die „Drei Pfeile“ begehrt. So z.B. bei den bedeutsamen Großlogentagen um das Jahr 1870, als der Grundstein für den „Deutschen Großlogenbund“ gelegt wurde.

Auch die Werte der Brüderlichkeit, Toleranz und Gleichheit waren mehr als nur Lippenbekenntnisse. Schon 1859 sprachen sich die „Drei Pfeile“ für die Anerkennung der afroamerikanischen Prince-Hall-Freimaurerei in den USA aus und setzten sich sowohl bei der Frankfurter als auch der Hamburger Großloge dafür ein, eine dahingehende offizielle Erklärung abzugeben (was diese auch taten). Die damaligen Verbindungen in die USA bestanden über den Bruder Dr. Reichard Barthelmess, der von 1852 bis 1872 in den USA lebte und dort Meister vom Stuhl der New Yorker Loge „Pythagoras“ wurde. Doch auch vor der eigenen Haustür machte man nicht Halt. Schon 1793 hatte sich ein Bruder der „Drei Pfeile“ in der „Zirkelkorrespondenz“ für die Aufnahme von Juden stark gemacht und um die Mitte des 19. Jahrhunderts griff man das Thema erneut auf. 1861 wurde schließlich der jüdische Bankier Joseph Kohn aufgenommen – elf Jahre nachdem, für das erste Mal seit 1499, Juden wieder das Recht erhalten hatten, sich im Stadtgebiet anzusiedeln (was wiederum auf die Forderung des Bruders Barthelmess in der ersten Nürnberger Volksversammlung 1848 zurückging).

Von Anfang an sah man über den Tellerrand Nürnbergs geschaut und zeigte, dass das Verlangen nach Eigenständigkeit und das nach Einheit keinen Widerspruch darstellen müssen. Drei Jahre nach ihrer Gründung waren die „Drei Pfeile“ Teil des „Deutschen Freimaurerbundes“ geworden, einer Vereinigungsbestrebung der deutschen Freimaurerei, der jedoch kein langes Leben beschieden war. Schon im Folgejahr wurde er wieder aufgelöst und die „Drei Pfeile“ übernahmen die leidliche Aufgabe, sein Ende öffentlich zu erklären. Auch die ausführliche Korrespondenz mit F. L. Schröder über Wesen und Ziel der Freimaurerei zeigt den damaligen Anspruch der „Drei Pfeile“, nicht nur gemüthlicher Club zu sein, sondern engagiert die deutsche Freimaurerei mitzugestalten. Dass man dabei auch dem Ritualgeber Schröder hin und wieder respektvoll die Stirn bot, legt nur abermals Zeugnis darüber ab, dass man sich Eigenständigkeit und kritischen Geist bewahren wollte.



Ähnlich lässt sich auch das Verhältnis zum 1860 gegründeten „Verein deutscher Freimaurer“ charakterisieren, der dennoch (oder deswegen) genug Vertrauen in die „Drei Pfeile“ und ihre Schwesterloge setzte, um ihnen 10 Jahre lang die Verwaltung des Vereinsvermögens anzuvertrauen.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Als Angehörige des gehobenen Bürgertums verstanden die Nürnberger Brüder gesellschaftliches Engagement als Teil ihrer freimaurerischen Arbeit. Viele bedeutende soziale Einrichtungen gingen auf Initiative von Brüdern zurück oder wurden tatkräftig durch sie oder die Loge gefördert. So u.a. mehrere Bildungseinrichtungen, mehrere Zeitungen, ein Blindeninstitut, die erste öffentliche Sparkasse in Bayern, eine öffentliche Suppenküche und mehrere Einrichtungen zur Förderung und Unterstützung des heimischen Gewerbes.

Doch nicht nur Bildungs- und Kultureinrichtungen für die Öffentlichkeit, auch im Bruderkreis wurde geistige Nahrung geboten. 1848 wurde durch einen Bruder die Eos-Gesellschaft gegründet, eine Art Debattierclub, der ab 1864 unter Schirmherrschaft der Loge stand und dessen Anspruch die Pflege der „geistigen Bildung“ war. Als sich die Gefahr einer Abspaltung Eos' als eigenständige Loge abzeichnete, ließ man die Gesellschaft jedoch in den 1870er Jahren ausklingen und führte sie mit der Loge zusammen. Auch eine umfangreiche Logenbibliothek wurde gepflegt, die bis 1872 auf 2600 Bände angewachsen war.

DER ERSTE WELTKRIEG

Während des Ersten Weltkriegs, in dem sich die deutsche Freimaurerei, vom nationalen Kriegseifer ergriffen, von der Weltbruderkette lossagte, fühlten sich die Nürnberger Brüder abermals verpflichtet, einen Anteil als Loge zu leisten. Wie zahlreiche andere Logen im ganzen Reichsgebiet und wie bereits im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, stellten sie ihr Logenhaus als Lazarett zur Verfügung und quartierten sich in dieser Zeit bei der 1900 gegründeten Loge „Albrecht Dürer“ in der Bindergasse ein.

KRIEGSFOLGEN UND RICHTUNGSWECHSEL IN DEN 1920ERN

Nach Renovierungsarbeiten bezogen dann 1920 alle Nürnberger Logen gemeinsam das altbewährte Haus an der Hallerwiese. Jahre des Mitgliederwachstums folgten, in Nürnberg wie in der ganzen jungen Republik. Doch **1924** holte die Vergangenheit die „Drei Pfeile“ und ihre Schwesterloge ein.



Empört über eine nach Frankreich ausgestreckte Hand von Seiten einiger Brüder der gleichen Großloge, beschloss man gemeinsam den **Austritt aus dem „Eklektischen Bund“** und begann sich nach einer anderen unter den insgesamt neun regulären Großlogen umzusehen, die den eigenen unversöhnlich nationalen Empfindungen mehr entsprach. Nach dreijähriger Orientierungsphase entschied man sich für die **„Große Loge von Preußen genannt zur Freundschaft“**. Dies bedeutete einen Bruch mit der bisherigen Ausrichtung der Loge, nicht zuletzt, weil man das Schröderritual zugunsten des **Feßler-Rituals** aufgeben musste.

Für die **jüdischen Mitglieder** konnte jedoch eine Ausnahme erwirkt werden, denn offiziell hatte die „Große Loge von Preußen“ 1924 wieder das sog. „christliche Prinzip“ angenommen, nach dem nur „deutsche Christen“ Mitglieder werden durften. Von einer ausgesprochen liberalen, progressiven Großloge war man in das Lager der konservativen, nationalistischen „Altpreußen“ gewechselt. Das gefiel nicht allen Brüdern, aber vorerst entschied sich die kleine Opposition, der neuen Großloge eine faire Chance zu geben. Jedoch, die Zeiten und mit ihnen die Töne wurden rauer. Anfeindungen von außen und die Wirtschaftskrise bedingten ab der zweiten Hälfte der 1920er Jahre einen starken Rückgang an Mitgliedern und Besuchdisziplin. Hinzu kamen interne Spannungen, die sich auch aus dem, sich immer rechtskonservativer gebärdenden, Politisieren einiger Brüder ergaben. Einer davon, Dr. Friedrich Sandner, damals sogar Meister vom Stuhl, überspannte den Bogen jedoch, fand für sein Bestreben, die Loge in einem völkischen Sinne zu reformieren keine Unterstützung und verließ sie daraufhin 1932.

7

SELBSTAUFLÖSUNG 1933 UND „FREIMAURERLOGENMUSEUM“ IN DER NS-ZEIT

Mit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten hatte alsbald das letzte Stündlein der Freimaurerei geschlagen – nur erkannten das noch nicht alle Brüder. Obwohl sich zahlreiche Logen und auch Großlogen in beschämender Weise versuchten, mit den neuen Machthabern zu arrangieren, sich anbieterten und Ergebnisadressen aussandten, wurde der Druck auf die Freimaurerei zunehmend erhöht. Die „Drei Pfeile“ knickten schon im **April 1933** ein, erklärten ihre **Auflösung** und kamen damit dem offiziellen **Verbot** durch NS-Innenminister Frick im Jahr **1935** zuvor. Für die nächsten Jahre ruhte der Hammer des Meisters und blieben die Lichter erloschen.

Im Logenhaus, zu dessen Verkauf weit unter Wert die Liquidatoren genötigt wurden, richteten die Nationalsozialisten indes ein „Freimaurerlogenmuseum“ ein, welches pünktlich zum Reichsparteitag 1938 eröffnet wurde und einer neugierigen Öffentlichkeit freimaurerfeindliche Propaganda darbot.



NEUANFÄNGE UND ABRÜCHE NACH DIKTATUR UND WELTKRIEG

Bereits kurz nach Kriegsende versuchten die Brüder deutschlandweit, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Darunter auch **16 verbliebene Mitglieder** der „Drei Pfeile“, die ihre **Loge 1947/48 rekonstituierten**.

Das **alte Haus an der Hallerwiese jedoch war so gut wie Geschichte**. In den letzten Kriegstagen, die SS hatte eine Funkstation im ehemaligen Logenhaus eingerichtet und die US-Armee war bereits im Stadtgebiet, war es durch Beschuss schwer beschädigt worden und nun wenig mehr als eine Ruine. Verhandlungen über Wiedergutmachung mit der Stadt Nürnberg, dem letzten Eigentümer des Hauses, zogen sich hin. Ein Angebot für die Errichtung eines neuen Hauses an anderer Adresse wurde abgelehnt. Ein Fehler, wie sich zeigte, denn sowohl Stadt als auch Land zögerten die Verhandlungen immer wieder hinaus, wodurch sie erst 1959 zu einem Abschluss kamen. Durch Teilzahlungen und Geldsammlung im Bruderkreis hatte man das Haus bis 1952 zumindest in Teilen wieder nutzbar gemacht, so dass man wieder eine provisorische Bleibe hatte.

Provisorium war zunächst auch das Ritual. Die Texte und Unterlagen waren seit der Beschlagnahmung durch die Nationalsozialisten verschollen – die Rote Armee hatte die in ganz Deutschland durch SS und Gestapo entwendeten Logenunterlagen in Schlesien gefunden und nach Moskau gebracht. So rekonstruierten die „Drei Pfeile“, so gut es eben ging, aus dem Gedächtnis ein Ritual, welches man bis 1966 nutzte, als das Schröderritual, zu dem man zurückkehrte, wieder in gedruckter Form ausgegeben wurde. Ebenfalls **1966** begann der **Abbruch** des nur notdürftig in Schuss gebrachten **Logenhauses**.

VOM LOGENHAUS NÜRNBERG IN DAS LOGENHAUS FÜRTH

Drei Jahre später stand der **Neubau**, in dem schließlich die Arbeit fortgeführt wurde. Das neue Haus an der alten Adresse diente den „Drei Pfeilen“ über viele Jahre als Mittelpunkt ihres Wirkens. Eigene Veranstaltungsreihen wie die deutschlandweit bekannte „Feldloge“ (auch Loge unter freiem Himmel, UFH) entstanden. **2014** entschied man sich zu einem **Umzug** ins benachbarte **Fürth**, wo man als Mieter bei der Loge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ herzlich aufgenommen wurde. Hier, im „Zwillingshaus“ – im alten Haus an neuer Adresse – führen die „Drei Pfeile“ ihre Arbeit nun im dritten Jahrhundert ihres Bestehens fort.



An die Hochzeiten des 19. Jahrhunderts, mit weit über 100 Mitgliedern, konnte die Loge nach 1945 nicht wieder anschließen. Dennoch weht in ihr noch immer der Geist der alten „Drei Pfeile“.

Noch immer vereinigt sie Männer verschiedener Biographien, Interessen und Altersklassen auf Grundlage der gemeinsamen Werte Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität. Ihre Geschichte ist der Loge dabei Verpflichtung – teils als Beispiel, teils als Mahnung. Und noch immer arbeitet sie nach dem Schröderritual, wie schon vor mehr als 200 Jahren.

INTERESSE AN DER GESCHICHTE UNSERER LOGE?

Wenden Sie sich gerne an unseren Archivar, um mehr zu erfahren: archivar@dreipfeile.de.